

# Beiträge aus Schwaben.

Autor(en): **Seuffer, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **7 (1877)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180682>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



9. Grêtle, ha, st dei~ Bettlê g'macht?  
 „Noi~, i' hau~s vèrgessè!“  
 Bi, st denn du dè ganzè Nacht<sup>1</sup>  
 Bei deim Hänsle g'sessè? (Ulm.)
10. So viel môl der Gugug schreit,  
 So viel Jôr mër lêdig bleibt. (Bietigheim.)
11. D' Stuægertèr<sup>2</sup> Mâdlê hant Stiefelê<sup>3</sup>-n-â~,  
 Alles i, st vèrgèbens, koinè kriágt án Mâ~! (Ulm.)
12. Du bi, st 's Jockelê von Stoinè,<sup>4</sup>  
 Ka~, st lachè-n- und woinè! (Ulm.)
13. I' bi~ á Bursch, dêá~ 's Leabè freut,  
 Dear 's Sonntighâs gê~ Wértig trait. (Ulm.)
14. Lirum, larum Löffelstiel,  
 Dè altè Weibèr fressèt viel,  
 Dè jungè müássèt fa, stè,  
 's Brôd leit im Ka, stè. (Ulm.)
15. Jetzt hau~-n- i' mein Goifsbock  
 Auf 's Dách uffè 'tau~!  
 Auf dafs diè Leut wissèt,  
 Dafs i' au' á Vieh hau~!

### Spielverse.

16. D' Händlê vèrsteckt,  
 Dafs koi~ Mäuslê drâ~ schmeckt! (Ulm.)
17. Dilbèlès-, Dalbèlès-, Nâgèlèsstôck,  
 Wie viel Hörnèr hat dèr Bôck,  
 Wie viel Finger heb' i' auf?  
 (Errâth's nun der so Gefragte, so heifst's:)  
 Hat's vèrrâutè,  
 Schmeckt dè~ Brâutè!  
 Was witt liábèr? Äschè, Dâschè, Knobèlèswei~,  
 Odèr á rechtè<sup>5</sup> hintèrdrei~?  
 (Hat's der Gefragte nicht errathen, so heifst's:)  
 Hâttest du dè Viarèr<sup>6</sup> g'sprochè,  
 Wârest du von dannè g'loffè.  
 (und dann wieder:)  
 Dilbèlès, Dalbèlès, Nâgèlèsstôck etc. (Ulm.)

1) Variante: „dè ganz' liab' Nacht.“ 2) Stuttgarter. 3) Variante:  
 „Schnallèschuè.“ 4) Steinheim. 5) einen rechten Schlag. 6) Wenn etwa  
 4 Finger aufgehoben waren.

18. Hottə, hottə, Gåulə!  
 Dər Metzger schlägt sei~ Säulə,  
 Dər Metzger schlägt sei~ rôtə Kuə,  
 Dèrf 's klei~ Bùèblə au' dərzuə. (Ulm.)
19. Eins, zwei, drei,  
 Figgə, Faggə, Fei,<sup>1</sup>  
 Figgə. Faggə, Ofəgablə,  
 Wiá sə send in Himmel g'fàrə. (Ulm.)
20. Ene, dene, dô!  
 Kappernalle nô,  
 Isəfallə, Bombərnalle,  
 Ene, dene, wəg:  
 Du liegst im Dreck! (Ulm.)
21. Hättət ihr gëssə Wachholdərbêr und Bimbərnellə,  
 Nau' wâret ihr net g'storbè-n-ällə!<sup>2</sup> (Ulm.)
22. Eie, popeie, diá Mùeslə sind guət,  
 Wenn mə də Kindərlə Zuckər dreif~ tuət;  
 Zuckər und Buttər und Mandèlkèàrə  
 Essət dià liábə Kindərlə gèàrə. (Ulm.)
23. Gerstig bi-n-i' z' Pommərə gwêá~,  
 Z' Pommərə in də Nüfslə;  
 Ist ə buckelig's Mâ~lə kommə,  
 Hat mər meinə Nüfslə g'nommə;  
 Ei, so schlag' dər Gugug dreif~!  
 In dës buckelig Mâ~le 'nei~!
24. Annəmielə,<sup>3</sup> Butzəstiələ!<sup>4</sup>  
 Gat in 's Geigers Gartə,  
 Schlècht də schòanə Biàrə 'rà',  
 Lafst də wúá,ste strackə.  
 Wart', i' will's əm Geiger sage,  
 Dèár wird diár də A... verschlagə;

1) In Bietigheim heisst's: „Niggə, Naggə, Nei.“ Nr. 20 und 21 sind Abzählverse. 2) So soll nach der Pestzeit ein Vögelein gesungen haben. 3) Anna Maria. 4) Butzenstiel, kleiner Stiel, kleines Gewächs. In Ulm spricht man von Butzənickel, Butzəwacker, um kleine Kinder zu bezeichnen, Butzəraulə ist einer, der die kleinen Kinder erschreckt, und im Butzəbrunnə in der Pfauengasse holt man die kleinen Kinder, so dafs in diesen Worten die ursprüngliche Bedeutung des Butz als eines Vermummten verloren gegangen zu sein scheint. Butzəmäckeler bezeichnet Unrath in der Nase.

Kommt der Geiger hinterdrei~,  
Schlêcht der alle Rippe nei~! (Ulm.)

25. Fuiërjo! d' Doáne brennt!  
Hollèt Strâu und löschet g'schwind! (Ulm.)
26. Stôt án Engèle an der Wand,  
Hat ø Gackelø in der Hand,  
Möcht's gern esse,  
Hat kei~ Messerlø;  
Fällt ei~s vom Himelø 'rab,  
Schneidt meim Engelø 's Gürgelø ab.<sup>1</sup>  
(Schwäb. Unterland.)
27. Langweis, kreuzweis,  
Grüáblø grabø, Násle zupfø,  
An grosø, grosø Patsch dæher.<sup>2</sup> (Neresheim.)
28. Wiá reitèt denn dø kleinø Kindø,  
Wenn sø nô' nèt g'ritte sind?  
Wenn sø schreièt hopsasa,  
Fallèt sø úber's Gåule 'ná'! (Ulm.)
29. Widewitt! widewitt! mei~ Kind i,st krank.  
Widewitt! widewitt! was fehlt ihm dann?  
Widewitt! widewitt! á grüøne Ruat,  
Widewitt! widewitt! dës Ding i,st guát.  
(Schwäb. Unterland.)
30. Frage: Wenn bockèt d' Eulø?  
Antw.: Am Bembembørløstag.  
Frage: Wenn i,st der Bembembørløstag?  
Antw.: Wenn d' Eulø bockèt.  
(Und so fort in infinitum.) (Ulm.)
31. Liabs Hërrgottlø! mach' dei~ goldøs Tuárlø auf,  
Tuá's Rêgelø 'nei~, lafs' 's Sonnølø 'raus! (Ulm.)

1) Dabei geht man mit den Fingern der Hand von der Bauchgend des Kindes fortschreitend bis zur Kehle und macht dann mit den Fingern die Bewegung des Halsabschneidens nach.

2) Dabei fährt man dem Kinde zuerst der Länge, dann der Quere nach mit einem Finger über die Hand, kitzelt es in der Handgrube, zupft es an der Nase und gibt ihm einen Patsch in die Hand.

## Maikäferlieder und Ähnliches.

32. Kåæferlê, Kåæferlê, fliág!  
Dei~ Vâter i, st im Kriág,  
Dei~ Muátêr i, st in Pôlê, —  
Komm, mêr went sê hôlê! (Ulm.)
33. Kåæferle, Kåæferlê, fliág!  
Dêr Heckêr i, st im Kriág,  
Der Struve i, st im Obêrland  
Und macht d' Republik bekannt. (Ulm 1848 u. 1849.)
34. Kåæferlê, Kåæferlê, dei~ Hâuslê brennt!  
's sêtzêt siêbê Jungê drin  
Und án Altêr au' dêrbei,  
Kåæferlê, guck, was drinnê sei! (Ulm.)
35. 's Kåæferlê i, st vêrflôgê,  
's sitzt hôch drôbê,  
's sitzt auf êm hohê Berg,  
Dafs dês Kåæferlê schôá werd. (Ulm.)
36. Storch, Storch, Schnîbelschnâbel,  
Mit dêr langê Heugâbel,  
Fliágt úbêr's Beckê Haus,  
Langt drei Weckê raus,  
Mir oin'n, dir oin'n,  
No' de bôse Buábê koin'n. (Ulm.)
37. Schnêck! Schnêck! streck' deinê Hörnêr 'raus!  
Odêr i' schlag' dêr ê Lôch in's Haus! (Ulm.)

## Râthsel.

38. Herr Prâceptêr, was i, st das?  
's ist koi~ Fuchs und 's i, st koi~ Hâs,  
's hat koi~ Hâur und hat koi~ Haut,  
's kâ~ doch schreiê úbêrlaut. (Wind.)

## II. Glimpfformen und Verkleidungen von Verwunderungs- ausrufen, Bethellungen, Verwünschungen und Flüchen.<sup>1</sup>

1. Potz Tausêdnei~! (Potz <sup>2</sup>) Tausêdsappêrment! (Potz) Tausêd-  
sappêrmo, st! (Potz) Tausêdsackêrlot! (Potz) Heidêsappêrment! (Potz)

1) In Ulm und Umgegend gesammelt.

2) Wo das „Potz“ eingeklammert ist, wird es auch wol weggelassen.

Heidəsappərmo st! (Pötz) Heidəsackərlot! Pötz Heidəwettər! (Pötz) Heidəgugug 'nei~! (Pötz) Heidəblitz! Pötz Judəblitz! (Pötz) Blitz! (Pötz) Mohrəblitz! Pötz Stèarəblitz! (Pötz) Mohrənelement! Pötz Mohrəsåbəl! Pötz Kreuzbatallio~! Pötz Kreuzblua st! Pötz Blua st! (Pötz) Sackərdino~diê! Pötz Deixel! Pötz Deihenkər! (Pötz) Kraut-salat und Rûebəschnitz! (Pötz) Kreuz àllə Welt! Pötz Wetter und koi~ End! Pötz Herkulès am Scheideaweg! Pötz Do~r stig 'nei~! Pötz Donnərkeil! Pötz Hölləwettər!

2. O du meinə Gûatə! O du grofsə Gûatə! O du liabər Gott! O du mei~ lieber Schiabər! O du geliabtər Strôsack! O du mei~! Ei du mei~! O du bluatigər Herrgott!

3. Wenn no' scho~! Wenn no' scho~ ə siadig's! Wenn no' scho~ ə siadig's brennig's! Wenn də no' d' Grimmə kriagə tātə st! Wenn də no' glei' — i' hätt' bald ebbəs g'sait! Wenn no' scho~ 's schön st Paar Nachtigallə verreckə tātət!

4. Ei so schlag! Ei schlag dər Gugug drei~! Ei so schlag ə lahmər Esəl drei~! Ei, Herr Jegərlə! Ei, Herr Jeminê! Ei, so verreck! Ei, dər Tausəd nei~! Ei, so beifs!

5. Jetzt dəs ist nemmė' schóá! Jetzt dau hairt scho~ álləs auf! Jetzt dau möcht' mə scho~ aus der Haut fahrə! Jetzt dau möcht' mə scho~ 'naus, wo koi~ Loch i st! Jetzt dau hairt d' Gemúatlichkeit auf! Jetzt möcht' i' no' wissə, wo dəs 'naus soll! Jetzt guck' mər oi's no' dau 'nâ! Jetzt guckət au! Jetzt sag' mər oi's! Jetzt bitt' i' ui! Jetzt gát mər 's Drôm aus! Jetzt sag' i' nex mai! Jetzt ka~n-i' gar nemmė! Jetzt hätt' i' bald ebbəs g'sait! Jetzt dau scheifs 'nâ und schleif! Jetzt was Sia sagət!

6. Du ka~st mə. Du ka~st mə' heirâtə! Du ka~st mər də Buckəl 'naufsteigə! Du ka~st mər auf Kirbə kommə! Gang zum Schinder an d' Doanə; Auf di' pfeif' i' 'nei~! I' pfeif' dər drauf 'nei~!

7. Dafs di' dər Häs beifs! Dafs di' dêar und jenər! Dafs də 's Måuslə beifs! — Dər Schinder und 's Wettər! Dər Schinder aber au! Der Donner und 's Wettər! Schlag' mə' 's Blechlə! Gott straf' də Gall! Heiligə Mareie und no' sechs!<sup>1</sup> Herrgott von Bentheim! Bigott! Woifs Gott! Woifs dər Herr! So gwifs, als d' Judə stinkət! 's i st scho~ recht, wenn mə Kås' frifst!

### III. Schimpfworte und Redensarten, mit Taufnamen gebildet.<sup>2</sup>

1. Faselhans, Fabelhans, Prahlhans, Cigorehans, Bruttelhans; Hansnarr, Hansgi spəl, Hansjockəl, Hanska spər, Hanskå spərlə; dummər

1) „no' sechs,“ noch sechs, statt „Joseph“

2) Besonders in Ulm und dessen Umgegend gesammelt.

Hans, Hansdaps, Hansdampf, Hansdampf in alle Gasse, Hansdampf in der Nudlegafs! — I' will Hans hoifsø! (Betheurung). 's Pärle von Âltø, Hans und Mei. Dês ist ø Pärle wia Hans und Mei.

2. Schmiarjockel, Schmotzjockel, Dreckjockel, Saujockel (ebenso mit Michel und weiblich mit Appel und Bell). Du bist mer au' der wahre Jakob! Jetzt siehst grad aus wia 's Jockelø aufem Weifâfs. „D' Jockelø“ sind die den Neckar herabfahrenden Schwarzwaldflöfser. In Tübingen rufen ihnen die Studenten neckend zu: „Jockelø, sperr!“ (nämlich den Flofs) oder: „Jockelø, 's geit øn Ailøbogø!“ (der Flofs macht einen Ellenbogen, er eckt sich) oder: „Jockelø, hau' â!“ (hau' ab, nämlich die Sperrvorrichtung). Alle diese Rufe erwiedern die „Jockelø“ mit Schimpfworten.

3. Guætø Liesøl, faulø Liesøl.

4. Stofføl, Pulvøstofføl; langør Christoph, ø Kerlø wia der langør Christoph von Weifsøhoarø, (auch wohl: langør Israël).

5. Du bist ø rechtør Dalpøsnazø!

6. Du bist ø rechtør Schweinøpetør, Lugøpetør, Lelløpetør! (auch Lelløkøning oder Lelløkøning von Basel).

7. Blindør Tobjø!

8. Du bist halt der u'gläubigør Thomø.

9. Galgøfriedør, Zundølfriedør. — 10. Schmarregreith.<sup>2</sup> —

11. Pølmærtø. — 12. Sante Klaus. — Butzenickøl, Zøarønickøl. — 13. Dommønø.

14. Du bist ø rechtør Kuchemichøl.<sup>3</sup> Dêar lafst sø' von alle Leut' zum Michølø hau' .<sup>4</sup> Ebenso: Er ist 's klei' Michølø. Du bist der piffigør Michøl. Vgl. unter Nr. 2.

15. Gustøl, williwustøl, williwitz! — Katustøl! Kapaunischør Gustøl!

16. Jaumørbell. Siehe auch unter Nr. 2.

17. Zipfelschri stø<sup>5</sup>

„Und sieh-n-i' diesø Rindvieh a',  
So denk i' an mein' Christia'.“

18. Kåterø, lass's wettørø!

19. Narrøkaspør! Siehe auch unter Nr. 1.

20. Waffløbalthø! 21. Nantø.

1) Das grofse Bild des St. Christoph an der Kirche zu Weifsenhorn.

2) Unter Schmarren versteht man ein Mus aus Aepfeln oder Zwetschgen, dann auch einen Wirrwarr, ein Durcheinander, Gefasel.

3) Einer, der sich immer in der Küche aufhält und seine Nase in alle Töpfe steckt.

4) = zum Besten haben.

5) Zipfel bedeutet einen groben, ungeschlachten Menschen.



22. Hans - Leá~d!  
 23. Ruck~, Urschel, lafs~ d~ Appel au' na~!  
 24. Mø hat øn verkonradelt.<sup>1</sup>  
 25. Hans - Lips!  
 26. Peter und Paul Scheifsæt ønander auf's Maul!  
 27. Matthåus bricht 's Eis, Hat ør koi~s, so macht er oi~s.  
 28. Also hat Gott die Welt geliebt und dør Pfaff sein' Haus-  
 knêacht; ør hat Marie g'hoifsø.  
 29. Du bist ø rechtø Annødulcømei.<sup>2</sup>  
 30. Annøvicødorlø, Drêck, Drêck, Mohrlê!  
 31. Jetzt siehst grad~ aus wia dør boirisch Hiasøl.  
 32. Jungfør Kolløbinø.<sup>3</sup> — 33. Saudoanø!

#### Verwandte Redensarten.

34. Du bist ø rechter Hannauk.<sup>4</sup>  
 35. Du bist ø rechter Windischgrätz.<sup>5</sup>

BIETIGHEIM.

GUSTAV SEUFFER.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. dø, enclitisches du, wie mø', mich. — witt, willst, mhd. wilt. Z. III, 209, 82. 215, 21. VII, 422, 4. — hau~, haben, ebenso: i' hau~, ich habe, mhd. hân. — 2. i' gang, ich gehe; ebenso im Imperativ. Z. II, 561, 40. — 3. grêa, grün. — koi~, kein; koin, keinen. Vgl. noi (9), nein; Goifsbock (15). — 4. dantzøt, tanzen; s. Z. VII, 419, 4 und vgl. unten: 5. machøt, pfluderøt, pfladerøt, wäschøt; 9. mûålsøt, hant; 15. fressøt; 16. wissøt; 34. sætzøt. — 'nei~, hinein, ebenso 23. 31. Z. VI, 265, 48. VII, 419, 6. — Häddølø, Ziege. Z. V, 486. VI, 146. Schm. I, 1188. —

1) Man hat ihn um sein Hab und Gut gebracht. Sollte dieser Ausdruck mit dem armen Konrad aus dem Baurenkrieg zusammenhängen?

2) Anna dolce (dulcis) Maria? oder Verketzerung von Anna Dulcinea?

3) Die Jungfer „Kolløbinø“ kam seiner Zeit in der Ulmer Dockenkomödie vor. Der Hanswurst klopfte an eine Hausthüre und rief: „Holla! holla! Jungfer Kolløbi~! Kommen Sie ein wenig heraus zu mir!“ Da erschien die Jungfer „Kolløbi~“ und sagte zum Hanswurst: „Hier bin ich, Hanswurst! Was ist's, was dich so eilig einhero führet?“ Diese Scene ist mir noch aus meiner Jugendzeit erinnerlich, und die Jungfer „Kolløbi~“ war, wie daraus erhellt, ein höchst geziertes, zimpferliches Wesen.

4) Wol Hannake, mährischer Mausfallenhändler.

5) Wol mit Anspielung: ein rechter windischer, überzwercher Gesell.

5. Grêtələ, Gretchen, Margareta. Z. II, 79, 4. III, 1 ff. 371. V, 276, 9. VI, 450. 452. 458. VII, 419, 4. — pfludərə, flattern; pfladərə, plätschern. Schmid 61. 63. Schm. I, 447. 787. 788. 789: flaudern, flodern, fludern. — 6. heirigen, heiraten. Vgl. Schm. I, 1024 f. — nô', nâu' (21), nach, hernach. Schm. I, 1714. Z. VI, 133. 468, 37. — 7. mə, mər (10), man. Z. V, 404, 175. — hausə, haushalten, wirthschaften. Schm. I, 1178. Z. VI, 328, 166.

12. Jockələ, Jakob. Schmid 300. Z. VI, 158. 459. — 13. Sonntighås, Sonntagsgewand. Schm. I, 1175. Z. VI, 257. — Wërtig, Werktag. — trait, wie mhd. treit = treget, trägt; Z. VII, 423, 10. — 14. leit, liegt. Z. VI, 328, 150. VII, 423, 10. — 15. 'tauĩ = 'tân, gethan. Z. V, 104, 42. 252, 4. VII, 420, 12. — 16. Händlə, Händlein. — 17. Nägələsstôck, Nelkenstock. Schm. I, 1732. — Knobələ, Knoblauch. Schm. I, 1420. — 18. hottə, laufen, traben (vom Pferd). Schm. I, 1189. Schmid 282.

22. Müəslə, Dimin. von Muəs, Brei. Schm. I, 1675. — 23. gerstig, gerst, gerstern, gestern. Schmid 229. — g·wêá, gewesen. — 24. Miələ, Dimin. von Maria. Schm. I, 1637. Zu Butzəstiələ vgl. Schmid 110 f. Schm. I, 316. Z. IV, 214. 499. — 'râ', herab, wie 28: 'nâ', hinab. Z. VI, 260, III, 13. — wüášt, häßlich, garstig. — 25. Doáne, Donau. Schm. I, 516. — Strâu, Stroh. — 26. Gackələ, Ei. Schm. I, 881. Z. VI, 468, 15. — meim, mhd. mīme = mīneme, meinem. — 27. Patsch, Handschlag. Schm. I, 415.

30. bockə, nach dem Bock verlangen. Schm. I, 204. — Bem-bembərləstag, der Tag eines erdichteten Heiligen, also so viel wie das verständlichere Nimmərləstag, ein Heiligentag, der niemals (nimmer) kommt. Schm. I, 1744. — 32. mər went, wir wollen, Z. V, 258, 8. 396, III, 18. — 36. no<sup>c</sup>, nur. — 37. Schnèck, msc., Schnecke. Schm. II, 566. — 38. Hâur, Haar.

II. Vergleiche die Sammlungen ähnlicher Ausdrücke in Z. II, 501 ff. und IV, 462 ff. — 1. Potz, anderwärts auch Kotz, Verkleidung von Gott's = Gottes. Schm. I, 416. Z. II, 502, 5. 503. III, 346. — Tausəd, Verkleidung von Teufel. Schmid 79. 122: Taus. Z. II, 504. III, 251, 127. — Sappərmənt, Sappərməst, Sackərlot für Sakrament. Schmid 79. Schm. II, 221 f. 317. Schöpf, tirol. Idiot. 576. Z. II, 504. 506. VI, 197 f. — Heidə für Heiland oder heilig, vielleicht auch nur verstärkend. Z. II, 276, 15. 504. — Môrə für Mord. Z. VI, 265, 38. — Bluašt für Blut (sc. Christi). Schmid 79. Z. II, 503, 16. III, 419, 616. — Sackərdino<sup>~</sup>diê, das französische sacre nom de Dieu! Z. II, 502, 12. — Deixel, Deihenker

für Teufel. Schmid 79. Schm. I, 589. Schöpf 774. Z. II, 504 f. VI, 272, 19. — Krautsalat, verstecktes Kreuz. Schöpf 341 f. — Herkulès für Herr, Herrgott. Z. II, 506. — Dorstig, Donnerstag, verkapptes: Potz (Gottes) Donner. Z. II, 504, 24.

2. Aus frommer Ängstlichkeit und Scheu vor dem Mißbrauch des göttlichen Namens, wird derselbe in Ausrufen wie: o du mein Gott! entweder ganz verschluckt (o du mein! mein! vgl. Schm. I, 1616) oder hinter Gûatø (Güte), Schiabør (als Reim auf liøbør) u. a. versteckt

3. Verwünschungen, die ersten drei in elliptischer Form. — no<sup>c</sup>, nur. — siadig, brennig, siedend, brennend. Z. III, 131. 520, 1. — Grimmø, m., Bauchweh. Schm. I, 997. — ebbøs, etwas. Schm. I, 174. — g'sait, gesagt. Z. VI, 260, II, 23. VII, 462, 11.

4. Verwunderungsformeln; die ersten drei auch verwünschend. — Jegørlø, Jeminê, Verkleidung des Namens Jesus. Schm. I, 1197. Schöpf 292. Z. II, 502 f. VI, 159.

5. nemmø<sup>c</sup>, nimmer. — hairt, hört. — ui', euch. — Drôm, n., Trumm, das Ende eines Fadens etc., figürlich: Zusammenhang des Gedankens, des Redens. Schm. I, 664. — mai<sup>c</sup>, mehr.

6. Schnöde Abweisungsformeln; die elliptische erste erklärt sich aus den verblühten folgenden. — mø<sup>c</sup>, mich. — Kirbø, Kirwø, Kirchweih. Schm. I, 1290. Z. V, 129, 10. Hier in schmutziger Einladung als derbe Abfertigung. Vgl. Z. II, 415, 144: auf di Kérwá lôd·n. VI, 318, 227. Grimm, Wbch. V, 833, k. — pfeifø, cacare. Schm. I, 422. Z. III, 400, III, 2. V, 40, 110.

7. Herrgott von Bentheim! aus Fischart's Gargantua. Z. IV, 462.

III, 1. Fabelhans, s. Grimm, Wbch. I, 1216. — Faselhans; das. 1337. Schmid 182. — Prahlhans, das. IV, II, 457. — Bruttelhans, brummiger, mürrischer Mensch; von brutteln, murren, zanken. Schmid 101. — Gispæl, unüberlegter, gedankenloser Mensch. Schm. I, 952. — Hanskaşpør, s. Grimm V, 258. — Hansdaps, Hansdampf, das. IV, II, 459. — I' will Hans hoifse, s. Grimm IV, II, 458, c. — Altø, Altheim. — Mei, Marie.

2. Jockølø, Jakob. Schmid 300. Schm. I, 1204. — Appøl, Apollonia. Schm. I, 118. Z. VI, 456. — Bell, Barbara. Schmid 54. —

3. Liesøl, Elisabeth. Schm. I, 1513. — 4. Stofføl, Christoph. Schm. II, 737. Z. III, 315. 372. IV, 155. VI, 451. 452. — 5. Náze, Názi, Ignatius. Schm. I, 1775. Z. IV, 155. V, 471. — Dalpe, Dalper, Tölpel. Schmid 118.

6. Lalle, Lalli, Lelle, Lölle, dummer Mensch, Laffe. Schm. 340. Schm. I, 1469. Z. III, 306. V, 155. VI, 437. 446. 455. — 9. Frieder, Friedrich. — 10. Greith, Margareta.

11. Pelzmärtø, s. Schmid 55. Schm. I, 389. 1656. — 12. Santø Klaus; St. Nikolaus als Kinderpopanz. Schmid 315. Schm. I, 1339. Grimm V, 1035. Z. VI, 296. — 13. Dommenø, Dominikus, wol mit Beziehung auf das anklingende dumm. — 15. Gustøl, Gustav, auch August.

16. Bell, s. oben zu 2. — 17. Christø, Christian. Zipføl, s. Schmid 547. — 18. Kätørø, Katharina. Schm. I, 1309. Grimm V, 276. — wettørø, mit starkem Krachen fallen lassen. Schmid 521. Liegt in diesem Spottreime eine Beziehung auf die „schnelle Katharina“ (= Durchfall)? — 20. Balthøs, Balthasar. — 21. Nantø, Ferdinand. — 22. Leá~d, Leonhard. Schm. I, 1481. — 31. Hiasøl, Matthias; der boirisch H., der berüchtigte Raubmörder Matthias Klostermayr. Schm. I, 1180. 1686. — 32. Kolløbinø, wol Columбина. — 33. Saudoanø, Sau-Anton, wol mit Beziehung auf die Schweine des h. Antonius. Schm. I, 115. — 34. Hannauk will Schmid 261 unter Hanoke, Hanokel lieber für Zusammenziehung aus Hans Jokel erklären. — 35. windisch, verdreht, verkehrt. Schm. II, 949. Z. V, 181. — Windischgrätz. Schm. II, 954.

---

## SCHLAMASSEL.

Das ursprünglich dem Judendeutsch und der Gaunersprache eigene, dann aber in der Umgangssprache auch weiter verbreitete Wort *Schlamassel* für verdrießlicher Handel, Mißgeschick, welches Schmel-ler (bayr. Wbch. II<sup>2</sup>, 522) und nach ihm Weigand (deutsches Wbch., 3. Aufl., II, 588) dem ital. schiamazzo (Geschrei, Lärm, von schiamare = exclamare) unter Anspielung auf das hhd. „Schlamm“ zuführen möchte, ist schon im I. Bande dieser Zeitschrift, S. 295, 2 und dann in Bd. VI, S. 221 f. (von D. Sanders) besser dem hebr. Worte לַחֲמַל (Glücksstern) in Verbindung mit dem deutschen „schlimm“ zugewiesen worden. Allein es ist doch keine vox hybrida, wie Vilmar, kurhess. Idiot. S. 852 f. meint, sondern auch der erste Theil des Wortes gehört eigentlich der hebr. Sprache an und wurde nur in unser „Schlamm“ oder „schlimm“ umgedeutet, gleichwie der zweite nach und nach in „Masse“ (Schlammassen) in Form und Bedeutung (verworrene Masse). Dies geht in überzeugender Weise aus einer Mitthei-